

BUND-Energiewende-Sofortprogramm

Der beschleunigte Atomausstieg ist möglich

Berlin, 17. März 2011

Klar ist: wir können in Deutschland auf die acht ältesten Atomkraftwerke sofort problemlos verzichten. Denn zwei davon (Brunsbüttel und Krümmel) stehen seit Jahren still und wir exportieren Strom in der Größenordnung von sechs weiteren Atomkraftwerken. Aber die Antwort auf die atomare Katastrophe in Japan kann nicht nur sein, die ältesten und gefährlichsten AKWs abzuschalten, wir müssen so schnell wie möglich raus aus dieser Risikotechnologie.

Deshalb legt der BUND dieses Energiewende-Sofortprogramm vor, das zeigen soll, wie ein deutlich schnellerer Atomausstieg ermöglicht wird.

Durch verstärkte Anstrengungen bei der Energieeinsparung, der Energieeffizienz und dem beschleunigten Ausbau der sauberen Erneuerbaren Energien werden Umwelt- und Störfallrisiken reduziert, die Versorgungssicherheit in Deutschland gewährleistet, der Klimaschutz vorangebracht und positive Effekte für die Volkswirtschaft erzielt.

„Energiespar-Sofortprogramm“

Durch am Markt verfügbare, aber noch nicht konsequent eingesetzte Techniken könnte bis zum Jahr 2020 allein im Strombereich ein wirtschaftliches Einsparpotenzial von mindestens 70 Terrawattstunden (TWh) mobilisiert werden. Sechs Atommeiler würden allein durch die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen überflüssig. Zur sofortigen Reduktion des Energiebedarfs fordert der BUND:

- Die Festlegung verbindlicher Effizienzziele
- Die Einführung des seit Jahren vom BUND geforderten Effizienzfonds
- Bundesweites Stromeffizienz und Einsparprogramm für Haushalte und Gewerbe – mit einer „Abwrackprämien für ineffiziente Geräte“
- Ein nationales Top-Runner-Programm, das Stromfresser vom Markt nimmt, Anreize für hohe Effizienzstandards schafft und sparsame Geräte für die Verbraucher leichter erkennbar macht
- Die verstärkte Unterstützung einkommensschwacher Haushalte beim Energie- und damit Kostensparen
- Umfassende und breite Förderung kommunaler Energiekonzepte

KWK–Ausbau voranbringen

- Bundesweites Impulsprogramm für dezentrale Kraft–Wärme–Kopplung – Förderung, Fortbildung, gezielte Planung (kann 30 TWh kurzfristig und mittelfristig 60 TWh mehr Strom aus KWK bringen)

Ausbau Erneuerbarer Energien beschleunigen

Die Erneuerbaren Energien allein haben bereits das Potential, die Atomkraft vollständig zu ersetzen. Bis zum Jahr 2020 können die Erneuerbaren Energien bereits 47 Prozent der deutschen Stromversorgung sichern. Sobald 40 Prozent der deutschen Stromversorgung durch den Einsatz von Erneuerbaren Energien erreicht ist, gibt es keine Notwendigkeit mehr für die Atomenergie. Damit dieses Stadium schnell erreicht wird, fordert der BUND:

- Verbindliche Ausweisung von ausreichenden Vorrangflächen für die Nutzung der Windenergie in allen Bundesländern: 1 - bis 2% der Landesfläche - Ziel über 200 TWh Windstrom im Jahr 2040. Bis zum Herbst 2011 müssen überall in Deutschland die Investoren wissen, wo sie WKA aufstellen können.
- Beschleunigung des Ausbaus der Offshore-Windenergie
- Sofortiger Verzicht auf EEG-Grundsatzdebatte: Klares Bekenntnis der Bundesregierung zu der garantierten Einspeisevergütung für alle Erneuerbaren Energien ohne Deckelung. Klares Bekenntnis zur Vorrangregelung für die erneuerbaren Energien im Netz.

Netzausbau neu planen und Netzausbau vorantreiben

Die bisher an den fossilen Großkraftwerken orientierte Leitungsführung passt nicht zur Planung einer zukünftigen Versorgung etwa aus Offshore-Windenergieanlagen. Vom Netz genommene Atomreaktoren bieten wieder mehr „Platz“ in den Verteilernetzen. Zum Beispiel schafft die Abschaltung der Atomkraftwerke Krümmel, Brunsbüttel und Unterweser Kapazitäten für die Einspeisung von Offshore-Windenergie.

- Erstellung eines Netzausbauplanes, der sich ausschließlich an den Erfordernissen der Versorgung mit Erneuerbaren Energien orientiert.
- Öffentliche und transparente Bundesnetzplanung mit strategischer Umweltprüfung.
- Stärkung der dezentralen Netzstrukturen zur verbrauchsnahe Verbindung und Stromlaststeuerung zwischen Erzeugern und Verbrauchern.

Einsatz und Weiterentwicklung von Stromspeichertechnologien zur Integration des Stroms aus Erneuerbaren Energien forcieren

Die zeitlich fluktuierenden Stromlieferungen aus Windenergie und – von zunehmender Bedeutung – Solarenergie erfordern eine Integration in die Stromnetze und eine Anpassung an den weitaus weniger schwankenden Strombedarf. Die folgenden sich ergänzenden Strategien müssen dafür realisiert werden.

- Förderung und Vorrangregelung von regenerativen Kombi-Kraftwerken
- Konzepte des „smart grids“ sowie des „intelligent metering“ umsetzen
- Einführung von Prognosesystemen - neben Windkraft auch für die Sonnenenergie
- Stromspeichertechniken fördern, z.B. stationäre Batteriesysteme, Druckluftspeicher, Wärmespeicher etc.

Stopp für den Ausbau von Risiko-Energietechniken

Als möglicher Ersatz für die abgeschalteten Atomenergiekapazitäten werden von den großen Energieversorgungsunternehmen verstärkt Energieoptionen vorgeschlagen, die andere Risiken bergen. Für den schnellen Übergang zu Erneuerbaren Energien braucht es energiepolitisch betrachtet flexible und effiziente Regelkraftwerke, z.B. regenerative Blockheizkraftwerke oder hocheffiziente Gas- und Dampfkraftwerke. Auch um diese Alternativen in dem Markt zu bringen, fordert der BUND:

- Ein Neubauverbot für Kohlekraftwerke. Diese stellen eine Risikotechnologie dar, weil sie mit enormen CO₂-Emissionen den Klimawandel anheizen.
- Die CCS-Technik sollte in Deutschland weder demonstriert noch kommerziell eingesetzt werden. CO₂-Endlager müssen auf dem deutschen Hoheitsgebiet ausgeschlossen werden. Die CCS-Technologie (Carbondioxid Capture and Storage) birgt eine Vielzahl von Risiken für Mensch und Umwelt bei gleichzeitig fragwürdiger Klimarelevanz. Eine mögliche Marktreife in frühestens 15-20 Jahren käme für einen effektiven Klimaschutz zu spät.

Forschungsgelder aufstocken und neu zugunsten Erneuerbarer Energien und Energieeffizienz ausrichten

Für einen raschen Umbau des Energiesystems gilt es, Forschungsgelder in die für eine Energiewende relevanten Bereiche zu lenken und keine Investitionsruinen zu fördern. Es besteht eine klassische Finanzierungskonkurrenz zwischen Fördergeldern für atomar-fossile Techniken und den Erneuerbaren Energien.

- Keine Forschungsgelder für neue Kohlekraftwerke in Deutschland und auf EU-Ebene
- Initiative zur Überprüfung der EU-Förderung von ca. 4,5 Mrd. Euro für CCS-Kohle-Kraftwerke („NER 300“)

Kontakt und weitere Informationen:

BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

Bundesgeschäftsstelle

Thorben Becker

Teamleiter Klimaschutz

Am Köllnischen Park 1

10179 Berlin

Tel.: 030/2 75 86-421

thorben.becker@bund.net

www.bund.net